

bestehende Abordnung sollte sich zu dem Feuerwehrmann Napon begeben, und — um seine Hand anhalten.

Der Feuerwehrmann war von dem Besuch der beiden Herren nicht wenig überrascht.

„Also!“ sagte Onkel Eduard. „Meine Nichte hat eine Mitgift von dreihunderttausend Franken. Ich gebe hunderttausend, und ebenso viel giebt mein Bruder Emil. Das macht also fünfhunderttausend Franken. Vertheil Herr Napon, kürzlich haben Sie eine Briefstache zurückgewiesen; werden Sie auch die Mitgift aus der Hand des Fräulein Destin zurückweisen?“

„Sie sind wirklich sehr liebenswürdig!“ versetzte der Feuerwehrmann. „Aber ich kann nicht.“

„Wie!“ rief Onkel Emil. „Warum denn nicht?“

„Ich liebe Margarethe, eine Wäscherin, und habe versprochen, sie zu heirathen, wenn meine Dienstzeit um ist. Sie sehen also, ich kann nicht.“

Vor Mährung und Verwunderung sprachlos, schüttelten die beiden Onkel dem Feuerwehrmann die Hand, und Onkel Eduard sagte: „Sie sind nicht nur ein Held, Sie sind auch ein anständiger Mann. . . ich hätte Sie gern meinen Neffen genannt.“

„Aber wir werden Sie lieben, als wenn Sie es wären!“ setzte Onkel Emil hinzu.

Elvira empfand einen schweren Kummer. Doch selbst gerade und offen, mußte sie die ehrliche Antwort des Feuerwehrmannes billigen. Sie schwur, sie würde nie heirathen — und ein halbes Jahr später heirathete sie Herrn Georg Targy, zur großen Freude der Tante Brigitte, die einen wahren Triumph feierte.

### Tatarische Streiffchaaren.

(Zu dem Bilde S. 1.)

Tatar war ursprünglich der Name eines mongolischen Volksstammes, der aber später nicht nur auf die Mongolen überhaupt, sondern in Folge des politischen Uebergewichts, welches dieselben nach Dschengischkan in Asien besaßen, auch auf die ihnen unterworfenen verwandten Völker übertragen wurde. Gegenwärtig bezeichnet man mit Tataren einen Volksstamm, der von Mittelländischen und Schwarzen Meere bis an die Lena in Sibirien sitzt. Sie sind Muhammedaner. Vortrefliche und unerschrockene Reiter, bilden sie in Kriegzeiten vortreffliches Material für Streiffchaaren, fliegende Kolonnen u. s. In Bundesreife, wie auf unserem Bilde, den Kantschu schwingend, die Fahne mit dem Halbmond über ihnen wehend, saufen sie daher und verschwinden wieder wie sie erschienen sind.

### Das Höhlenkloster in Niew.

(Zu dem Bilde S. 4.)

Das Höhlenkloster in Niew wurde unter der Regierung des Fürsten Josaslaw Jaroslawitsch im zwölften Jahrhundert gegründet. Es wurde durch die Tüchtigkeit und Weisheit seiner Bischöfe und Mönche bald eins der hervorragendsten Klöster Rußlands. Aus denselben entstammten die ersten Missionare, welche im ganzen Reiche die christliche Religion lehrten. Am Ende des zwölften Jahrhunderts waren schon gegen fünfzig Bischöfe aus diesem Kloster hervorgegangen, welche in ganz Rußland das Evangelium verkündeten. Das eigentliche Kloster sehen wir im Vordergrund unserer Abbildung; die hauptsächlichsten Räume desselben befinden sich unterirdisch, woher der Name Höhlenkloster entstanden ist. Die Katafomben enthalten u. a. die Grabstätte Nestors, des ältesten russischen Chronisten, der im ersten Jahrhundert lebte. Im Hintergrunde erhebt sich die zugehörige prächtige Kirche.

### Ein Aleeblatt.

(Zu dem Bilde S. 5.)

Sie haben viel zu thun, die drei Kleinen — sie stecken gewaltig in der Arbeit. Friz hat mensa zu decliniren — das ist eine schwierige Sache, die mit Bedacht und Sorgfalt ausgeführt sein will. Tief über das Schreibheft gebeugt, läßt er die Feder über das Papier gleiten: mensa, mensae, mensae — wie geht's nur gleich weiter? . . . Käthchen möchte ihm so gern helfen — warum lernen denn nicht auch die kleinen Mädchen lateinisch? Käthchen hat überhaupt noch nicht viel gelernt, aber dem Allerkleinsten gegenüber kommt sie sich doch schon recht wichtig vor. Und dies Allerkleinste möchte auch sein Theil haben an der allgemeinen Gelehrsamkeit; es ist auf einen Sessel geklettert, hat sich ein altes Bilderbuch geholt und freiget mit dem Bleistift Bräuderchens allerhand mystische Zeichen auf die leeren Ränder. Nun ist das Aleeblatt vollständig. Welch' gelehrte kleine Gesellschaft!

„Ist ein so hübscher Mensch!“ warf Tante Brigitte ein. „Heirathe Du ihn doch, Tante!“ versetzte Elvira. „Lasse ich mir gefallen.“ rief Onkel Emil. „Das ist brav. Wir werden einen Anderen für Dich suchen, mein braver Knabe. Du wirst sehen!“

### II.

Am folgenden Nacht wurde die Feuerwehr alarmirt und Onkel Bittor Hugo berufen, wo das Haus des Doctor Destin wurde von allen Seiten Leitern an das brennende Haus gelegt, und bald regneten kräftige Wasserstrahlen auf die Flamme.

Die zeigte sich an einem Fenster des dritten Stockwerkes ein Mann, die die Flammen wie mit einem Rahmen umschloß.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.

„Lieber Onkel!“ rief Madame Destin, die man ohnmächtig auf der Avenue gelegt hatte, und die jetzt wieder zu sich kam.